

**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den 14. Juni 1944
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

WP de Puoz f *U*

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Ich habe Ihnen auf Grund des § 17 der Reichs-Habilitations-
Ordnung vom 17. Februar 1939 die Lehrbefugnis für Chirurgie ver-
liehen und Sie mit Urkunde vom heutigen Tage unter Berufung in
das Beamtenverhältnis zum Dozenten ernannt. Der Erwerb der deut-
schen Staatsangehörigkeit ist mit der Ernennung nicht verbunden.
Zugleich weise ich Sie der Medizinischen Fakultät der Universität
in Innsbruck zu.

Sie sind nach § 30 Abs.1 DBG hiermit Beamter auf Widerruf
geworden, erwerben indes durch diese Ernennung kein Recht und
keine Anwartschaft auf Bewilligung von Diäten oder auf Berufung
auf einen planmäßigen Lehrstuhl.

Sie sind verpflichtet, in der genannten Fakultät im Rahmen
Ihrer Lehrbefugnis Vorlesungen und Übungen zu halten. Gleichzeitig
befreie ich Sie für die Dauer von 2 Semestern, das ist bis 31. März
1945, von Ihrer Lehrverpflichtung.

Die beteiligten akademischen Behörden der Universität in
Innsbruck werden von Ihrer Ernennung in Kenntnis gesetzt.

Unterschrift.

An Herrn Dr.med.habil.Johann de Puoz, Innsbruck.

=====

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 12. Januar 1944
- Nr.2369/1-R - zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Ich ersuche, die beiliegende Ernennungsurkunde nebst Begleit-
erlaß auszuhändigen.

Gemäß § 1 der Verordnung über die Ernennung und Beförderung
der Beamten während des Krieges vom 23. September 1942 - RGB1.I
S.563 - ist die Ernennung mit der Vollziehung der Ernennungs-
urkunde rechtswirksam geworden. (Vgl.auch die Durchführungsbe-
stimmungen dazu vom 3.Mai 1943 - MBlWEV.S.234).

Zum 1.April 1945 ersuche ich zu berichten, ob die Befreiung
von der Lehrverpflichtung verlängert oder die Entlassung ausge-
sprochen werden soll.

Im Auftrage
gez. Mentz

An
den Herrn Rektor der Universität
in

J n n s b r u c k

d.d.Herrn Kurator



Beglaubigt

[Handwritten signature]

Seite

Gesehen!

Innsbruck, den 14. Juli 1944.

Der Kurator der Universität.

M. Knöfler

Preis-Doktorate
der Universität Innsbruck
eingeliefert am 17. Juli 1944

Zahl: 11/8

Dem Herrn Dekan der Medizinischen Fakultät

zur Kenntnisnahme.

G.R.

R. Leberberg
Rektor

21. VII. 44

Schmid

Bericht und Gutachten

Über die von Dr. J. D e F u o z vorgelegten Habilitationsschr.
"Milzentfernung und Auswirkungen ihres Funktionsausfalles".

Dr. De F u o z hat die Gelegenheit wahrgenommen, daß an der chirurgischen Klinik gleichzeitig eine Patientin mit Milzentfernung und ein Knabe, 2 Jahre nach der Milzentfernung, aufgenommen waren, bei welchem Knaben bei einer neuerlichen Laparotomie eine Aussaat von Milzknoten am Peritoneum klinisch festgestellt und histologisch erwiesen wurde. Diese beiden Patienten wurden nun in Hinsicht auf die Auswirkungen des Funktionsausfalles der Milz eingehend untersucht.

Die schon mehrfach geprüfte Beeinflussung des bacteriziden Verhaltens des Bluteserums von Entmilzten führte zur Prüfung des Adrenalinrestes beim entmilzten Menschen und bei einem solchen mit Milzregeneration. Außerdem wurde das Verhalten des Entmilzten und desjenigen mit Milzregeneration bei akutem Sauerstoffmangel in der pneumatischen Kammer untersucht.

Das Ergebnis dieser Untersuchungen wird neben einer ausführlichen Darstellung in der umfangreichen Arbeit auf 15 Tabellen festgehalten.

Als Wesentliches wird festgehalten, daß die genannten Versuche und Prüfungen an Entmilzten nicht gleichmäßig ausfallen; weiterhin, daß die Ungleichheit der Versuchsergebnisse, soweit sie im Schrifttum niedergelegt sind, nicht nur durch Nebenmilzen bedingt sein muss, sondern dass auch offenbar "nervöse Steuerungen den Ausfall der Milzfunktion auszugleichen instande sind". Diese ausgleichende Wirkung ist besonders anzunehmen, bis funktionell der Milz nahestehende Organe oder Milzregenerate die Funktion der entfernten Milz übernehmen.

Das vorhandene Schrifttum ist in gründlicher und übersichtlicher Weise bei der Besprechung der eigenen Versuchsergebnisse herangezogen worden. Der Stil der Arbeit ist flüssig, die Ausdrucksweise sicher, die Gedankengänge kritisch. Die wichtigsten Probleme, die theoretisch und praktisch bei der Beurteilung der Splenektomie auftauchen, sind hier gesehen und handfest angegangen. Sowohl inhaltlich wie formal erbringt die Arbeit den Beweis, daß Dr. De F u o z durchaus selbständig ein wissenschaftliches Problem zu erkennen, zu bearbeiten und in über-

zuegender Weise zur Darstellung zu bringen vermag.

Die vorgelegte Habilitationsschrift ist
geeignet, die wissenschaftliche Erkenntnis zu fördern.

Die gefertigten Berichterstatter schlagen
die Annahme der Arbeit vor.

Innsbruck, am 3. November 1943.

Prof. Dr. Weitzner
Prof. Dr. Lang

Innsbruck, am 12. Oktober 1943.

Konzept!

Herrn

Prof. Dr. Haubold
Leiter der Auslandsabteilung
beim Reichsgesundheitsführer
B e r l i n N W 4 0
Beethovenstr. 3

Lieber Herr Prof. Haubold !

Seit Ihrem Brief über Dr. d e P u o z sind schon 3 Wochen vergangen und wir haben immer noch nicht die Bewilligung des Ministeriums zum Eintritt ins Habilitationsverfahren in der Hand.

Die Ernennung zum Dr. med. habil. wird dann keine Schwierigkeiten haben, da Dr. de Puoz als tüchtiger Mann bekannt ist und daher die wissenschaftliche Aussprache wohl bestehen wird.

Etwas anderes ist es mit der *venia legendi*. Wir könnten uns nicht entschliessen, den Probevortrag weit vor der üblichen Zeit anzusetzen. Das würden die hiesigen Habilitierten nicht verstehen und als eine unberechtigte Bevorzugung des Dr. de Puoz empfinden. Wir möchten aber dem Dr. de Puoz, der ja immerhin Gründe hat und der sich hier gut eingeführt hat, und ganz besonders Ihnen entgegenkommen und würden uns so verhalten, als ob Dr. de Puoz anfangs Juli - er hat am 2. Juli sein Gesuch an das Ministerium abgegeben - das Kolloquium hinter sich gebracht hätte. Er könnte dann im Dezember d. J. zum Probevortrag zugelassen werden.

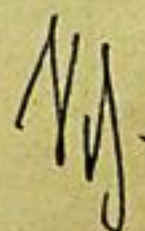
Ich nehme an, dass es für seine Bewerbung um das heimatische Krankenhaus ausreichen müsste, wenn er Dr. med. habil. geworden und das weitere Verfahren im Gang ist.

Ich hoffe, damit einen auch Ihnen genehmen Vorschlag gemacht zu haben und grüsse Sie mit

Heil Hitler !

als Ihr ergebener

dzt. Dekan



**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Berlin W 8, den 8. Oktober 1943
Unter den Linden 69

fernsprecher: 11 0030
Postcheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto 1/154
Postfach

WP de Puoz a , b

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Schnellbrief

Zum Randbericht vom 3. Juli 1943 1591/4 MD betr.
Habilitation des Schweizers Dr. de Puoz.

Im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt habe ich ge-
gen die Zulassung des schweizerischen Staatsangehörigen
Dr. med. John de Puoz zur Habilitation keine Bedenken.

Im Auftrage
gez. Klingelhöfer.



Beglaubigt.
Wepuoz
Angestellte.

An

die Medizinische Fakultät
der Universität in Innsbruck
-durch den Herrn Universitätskurator-

Kurator der Universität

Innsbruck 11. OKT. 1943

Nr. 2/2 (532)

Anlagen:

3

Der Kurator der Universität

- 2/2 (532) -

Innsbruck, den 12. Oktober 1943.

G e s e h e n und urschriftlich
über den Herrn Rektor
der Deutschen Alpen-Universität
dem Herrn Dekan der Medizinischen Fakultät

H i e r

=====

übermittelt.

M. Knöppel

Gesehen!

29. Okt. 1943

Innsbruck, am

Der Rektor:

i. V. Ulm-Lutz

Berlin NW 40, den 24. 9. 1943

Beethovenstraße 3
Telefon: 12 67 26

Dr.H./Be.

Herrn

Prof. Scharfetter
Dekan der Med.Fakultät
an der Universität
I n n s b r u c k

Lieber Herr Professor!

Soeben spricht bei uns Herr Dr. med. de Puoz, Schweizerischer Staatsbürger vor, der sich in Innsbruck bei Prof. ¹²³⁴⁵ ~~B~~éitner habilitiert. Wie mir Herr Prof. de Crinis mitteilt, ist seine Habilitation in Berlin bereits genehmigt und die entsprechende Nachricht nach Innsbruck unterwegs. Dr. de Puoz möchte sich nun in absehbarer Zeit in der Schweiz um die Leitung eines dortigen Krankenhauses bewerben. Er benötigt dazu aber die Dozentur, da in der Schweiz der Dr. habil. noch nicht anerkannt wird. Ich habe nun mit Prof. de Crinis über die Wege gesprochen, wie die Dozentur am schnellsten erreicht werden könnte. Er hat mir daraufhin mitgeteilt, daß von Seiten der Fakultät in diesem Fall möglichst bald ein Antrag an das Reichserziehungsministerium gestellt werden müßte, da die Habilitation und die Dozentur 2 getrennte Vorgänge sind. Dr. de Puoz sagte mir soeben, daß er die Voraussetzungen auch für die Dozentur bis auf die Probevorlesung erledigt habe. Wäre es wohl möglich, noch Anfang Oktober ausnahmsweise eine Fakultätssitzung einzuberufen und Dr. de Puoz eine Probevorlesung halten zu lassen, damit möglichst rasch der Antrag an das Reichserziehungsministerium gestellt werden kann? Wir würden uns dann von hier aus sowohl beim Auswärtigen Amt, wie beim Innenministerium dafür einsetzen, daß die Dozentur baldigst erteilt wird. Die Voraussetzung ^{Antrag} ~~dabei~~ ist allerdings, daß ^{Antrag} von der Fakultät Innsbruck so rasch als möglich gestellt wird. Dr. de Puoz ist uns als ein sehr strebsamer, tüchtiger und in jeder Hinsicht förderungswerter junger Arzt bekannt. Es wäre durchaus erwünscht, wenn möglichst bald wieder einmal ein junger Schweizer, der in Deutschland einen großen Teil seiner fachlichen Ausbildung genossen

hat, in seiner Heimat eine entsprechende berufliche Stellung einnehmen könnte. Aus diesem Grunde sind wir als Auslandsabteilung des Reichsgesundheitsführers wärmstens daran interessiert, wenn wir auch für die Fragen der Dozentur direkt nicht zuständig sind. -

Im Hinblick auf die Eilbedürftigkeit wegen des für die schweizerische Stelle vorhandenen Bewerbungstermins (Ende Oktober) wäre ich Ihnen, sehr verehrter lieber Herr Professor, sehr dankbar, wenn Sie sich dieser Angelegenheit persönlich annehmen würden. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen!

2.7

Heil Hitler!

Ihr

Dr. Haubold
(Dr. Haubold)

1. *Wort, bspw. 80/100*

2. *Zeit nach dem
Kolloquium:*

12.11.14 *Prüfungstermin
möglich, ~~das~~
zu einem ~~bestimmten~~
termin - ~~erhalten~~
* ~~ca. 10.11.14~~*

12.11.14
ausg. 10.11.14
a. die P. 11.11.14

Fragebogen.

1. Name de ruos
 Vornamen Johann Alois
 Wohnort und Wohnung Innsbruck, Anichstrasse 35
 Geburtsort, -tag, -monat und -jahr Graz, 23.11.1906
 Konfession (auch frühere Konfession) r.k.
 Amtsbezeichnung Dr.med.

2. a) Haben Sie der Kommunistischen Partei oder kommunistischen Hilfs- oder Erfahrgorganisation (einschl. der sogenannten „Roten Hilfe“ und „Schwarzen Front“ —) angehört, falls ja, von wann bis wann? In welcher Eigenschaft? nein

b) Haben Sie der Sozialdemokratischen Partei, dem Republikanischen Schutzbund oder sonstigen sozialdemokratischen oder republikanischen Hilfs-, Fach- und Nebenorganisationen angehört, falls ja, von wann bis wann? In welcher Eigenschaft? nein
 Waren Sie gewerkschaftlich organisiert? Wo, von wann bis wann? nein

c) Welchen Vereinen und Verbänden des politischen Katholizismus haben Sie angehört? Falls ja, von wann bis wann, in welcher Eigenschaft? (insbesondere sind anzugeben der Weiße Turm, Friedensbund öst. Katholiken, St. Lucas-Gilde, C.B., K.B., Unitas-Verband, Kath. Burschenschaften, Vereinigung kath. Edelleute, Freiheitsbund, S.K., ostmärkische Sturmsharen, Heimwehr) nein

d) Waren Sie Mitglied der Vaterländischen Front? Von wann bis wann? In welcher Eigenschaft? nein

e) Welchen pazifistischen oder legitimistischen Verbänden und Vereinen haben Sie sonst bisher angehört? In welcher Eigenschaft? nein

f) Welchen sonstigen politischen Vereinigungen sowie Logen, Orden u. ä. haben Sie sonst bisher angehört oder gehören Sie an, falls ja, von wann bis wann? In welcher Eigenschaft? nein

3. Sind oder waren Sie Mitglied der NSDAP., der SA., der SS., PD., NSKK., HJ. oder sonstiger Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung? (durch Vorlegung geeigneter Bescheinigungen glaubhaft zu machen) nein (Ausländer)

4. a) Stammen Sie von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern ab? nein

Nähere Angaben über die Abstammung:

Eltern:

Name des Vaters de ruos
 Vornamen Fidel Simon
 Stand und Beruf Ingenieur
 Geburtsort, -tag, -monat und -jahr Both, 2.3.1869
 Sterbeort, -tag, -monat und -jahr Both (Austria)
 Konfession (auch frühere Konfession) r.k.
 verheiratet { in 20.2.1900
 am

Zur Beachtung! Die Verneinung einer Frage ist durch „Nein“, nicht durch einen Strich auszudrücken.

Geburtsname der Mutter	BRUGGER
Vornamen	Maria Paulina Cecilia
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	Churwalden 11.2.1875
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	Chur
Konfession (auch frühere Konfession)	r.k.
Großeltern:	
Name des Großvaters (väterlicherseits)	Dr. Puce
Vornamen	Christian Josef
Stand und Beruf	Ingenieur
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	17.8.1819 Rath
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	Leib (Leibitz)
Konfession (auch frühere Konfession)	r.k.
Geburtsname der Großmutter (väterlicherseits)	Castelberg
Vornamen	Josefa
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	Nicentia 17.3.1836
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	Chur (Leibitz)
Konfession (auch frühere Konfession)	r.k.
Name des Großvaters (mütterlicherseits)	Brugger
Vornamen	Georg
Stand und Beruf	Hotelier
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	16.3.1845 Churwalden
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	Churwalden
Konfession (auch frühere Konfession)	r.k.
Geburtsname der Großmutter (mütterlicherseits)	Vield
Vornamen	Katharina
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr	Basina 12.9.1850
Sterbeort, -tag, -monat und -jahr	Churwalden
Konfession (auch frühere Konfession)	r.k.
b) Sind Sie verheiratet?*)	nein
c) Wieviele Kinder haben Sie?	keine

5. Sind Sie gerichtlich bestraft oder aus der NSDAP. ausgeschlossen oder ausgestoßen? nein

Ich versichere an Eides Statt, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe. Trotz sorgfältiger Prüfung sind mir keine Umstände bekannt, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß ich von jüdischen Eltern oder Großeltern abstamme.

Ich weiß, daß ich bei falschen Angaben oder bei Außerachtlassung der erforderlichen Sorgfalt in der Beantwortung — abgesehen von strafrechtlichen und dienststrafrechtlichen Folgen — nach den Bestimmungen der Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums vom 31. Mai 1938, R. G. Bl. I S. 607, auch dann behandelt werden kann, wenn die Frist des § 15 bereits verstrichen ist.

Innsbruck, den 30. November 1943

Joseph Pügg
(Unterschrift)

*) Verheiratete haben auch das Formblatt 3 auszufüllen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Gauleitung Tirol-Vorarlberg

NSD., Dozentenbund
Der
Gaudozentenführer

An den
Dekan der med. Fakultät
Prof. Dr. Helmut Scharfetter
I n n s b r u c k

Unser Zeichen: 814/43/M./B. Ihr Zeichen
Betrifft: Habilitation des Dr. de P o u z .

Innsbruck, den 30. November 1943
Landhaus-Erweiterungsbau, Fernruf Serie 3600

Ich habe gegen die Habilitation des Dr. de P o u z
keinen Einwand.

H e i l H i t l e r !



M. Machek
(Machek)
(k. Gaudozentenführer)

Prof. Dr. H. Scharfetter
D. J. Dehan

Protokoll

über die Sitzung des Medizinischen Fakultätsausschusses
der Universität Innsbruck

Zeit: Freitag, den 5. November 1943, 17¹⁵ Uhr.

Ort: Sitzungszimmer der Medizinischen Fakultät

Schriftführer: Prof. Dr. R. P r i e s e l

Anwesend: Die Gefertigten

Entschuldigt: Rektor Prof. Dr. R. v. K l e b e l s b e r g
Gaudozentenführer Prof. Dr. M a c h e k
und Prof. Dr. F. S i e g l b a u e r .

Tagesordnung :

Habilitation Dr. Johann de P u o z (Chirurgie)

a) Habilitationsschrift:

Die Annahme der Habilitationsschrift durch
den Dekan

wird zur Kenntnis genommen.

b) Wissenschaftliche Aussprache:

Der Dekan stellt unter Zustimmung des Fakultätsausschusses fest, dass der Habilitationsbewerber den strengen Anforderungen der wissenschaftlichen Aussprache entsprochen hat.

Der Schriftführer:

R. Priese

Der Dekan:

[Signature]

Lauf
Janis
Recht. Minister
Sulzer
Recht. Minister
Machek
Freundrupf
1. Nov